

Unter den wenigen deutschen mitlebenden Schriftstellern über deren Individualität noch ein Schleier gebreitet ist, welcher vielfältig gelüftet, doch nie vollständig gehoben worden, steht ohnstreitig der Verfasser des Legitimen, der transatlantischen Reiseskizzen u. s. w., oben an. Noch weiß Niemand wo er ihn zu suchen hat, ob diesseit oder jenseit des großen Oceans, noch weniger aber, wer der Treffliche sey, der uns in diesen Werken Schilderungen amerikanischer Verhältnisse aufgestellt hat, wie wir sie noch von keiner Feder umrissen sahen. Man hat bald diesen bald jenen Namen genannt, aber immer wieder gefunden, daß man sich geirrt hatte. Daß alle diese Bilder an Ort und Stelle aufgenommen wurden, dafür tragen sie den unwiderleglichen Beweis in sich selbst; ob aber der Verfasser noch in Amerika lebt, oder wieder nach Europa zurückgekehrt, seine dort gesammelten Eindrücke nun schriftlich ausgearbeitet hat, davon wußte man bis jetzt noch nichts Gewisses. Jetzt aber, wo der sechste Theil seiner Lebensbilder erschienen ist, scheint ein darin abgedrucktes Nachwort einigen Aufschluß darüber zu geben, indem der Verfasser selbst über die drei letzten Theile dieser Schrift sagt: „Es sind Lebensskizzen aus dem Südwesten, an Ort und Stelle aufgenommen, und später der Feile unterworfen und zu Bildern ausgemalt, mit leichtem, kunstlosem Rahmen ohne Namen, und so dem Urtheile eines Jeden Preis gegeben.“ Dieses Urtheil aber braucht der Maler nicht zu scheuen. Er sagt selbst an der ebengedachten Stelle, wie er stolz darauf sey, diesen seinen bisherigen Schriften einen nicht unbedeutenden Platz in der deutschen romantischen Literatur angewiesen zu sehen, und die neuesten Arbeiten werden sich einer gleichen Anerkennung zu erfreuen haben. Und so nehmen wir denn diese drei zuletzt erschienenen Bände um so mehr zur Besprechung zusammen, als sie eine besondere Abtheilung des größern Werkes bilden, von welchem die drei erstern früher bereits in diesen Blättern, ja, zuerst mit in ihnen, dem deutschen Publico mit der Wärme empfohlen wurden, wie sie es verdienen. Sonach aber liegen uns vor:

Lebensbilder aus beiden Hemisphären. Zürich, Fr. Schulthess. gr. 8. Vierter Theil. 1836. 335 S.

Fünfter Theil. 1836. 335 S. Sechster Theil. 1837. 451 S.

Es haben aber auch diese drei Bände noch besondere Titel, und zwar die ersten den des Pflanzenerlebens und der Farbigen, und der dritte: Nathan der Squatter Regulator, oder der erste Amerikaner in Texas. Der Verfasser selbst aber wünscht bei einer zweiten Auflage den Haupttitel in den: Lebensbilder aus der westlichen Hemisphäre abzuändern, daraus fünf Bände zu bilden und den Christophorus Bärenhäuter ganz aus dieser Sammlung wegzulassen.

So viel in Betreff des Organischen dieser Bände. Wenden wir uns nun aber zu dem Eigenthümlichen derselben, so können wir in dieser Hinsicht nur wiederholen was wir bereits beim Erscheinen der ersten freudig anerkannten: dieses Werk ist eines der ausgezeichnetsten, was unsre deutsche Literatur in dieser Gattung hervorgebracht hat, und wir zweifeln fast, daß es selbst ein englisches Werk geben werde, das ihm an Wahrheit, Farbe, Lebensfrische und Interesse den Rang streitig machen könnte. Es ist die unmittelbarste Anschauung in welche der Verfasser uns zu versetzen weiß, wir leben mit diesen so ganz von den Bewohnern des alten Europa in Sitte und Ansicht, Begehr und Denkweise, Lebensart und Streben verschiedenen Ansiedlern, welche wieder in sich selbst nach Nationalität, Wohnort und Abstammung so ganz abweichend sind. Dabei drängt sich uns eben selbst in der so ganz eigenen Schreibart des Verfassers die Zuversicht auf, daß das Alles nicht gemacht, sondern wirklich erlebt ist, und desto begieriger horchen wir auf Alles was er vorträgt, und desto tiefer ergreifen uns Schilderungen wie sie nicht selten in diesem Werke uns dargeboten werden. Denn es lebt Alles darin, es ist nirgends etwas Todtes, es ist gleichsam ein Verweilen in Schöpfungsmomenten, wie sie jenes Land wohl früher sehr oft bot, und jetzt wenigstens noch zuweilen an uns vorübergehen läßt. Ein genaueres Eingehen in jedes Einzelne würde zu weit führen, aber es giebt Lebensbilder darin, die zu den erschütterndsten gehören, die uns noch jemals vorgekommen sind. Dahin zählen wir z. B. im 4. Bande, des Pflanzers Woche und Ein Nachtstück am Redriver,